

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der Staats-Beilage Der Sonntag-Blatt.

Bestellpreis pro Quartal im Bezirk Regold 90 S außerhals desselben M 1.10.



Veränderungspreis für Altensteig und nahe Umgebung bei einmaliger Einrückung 8 Pf. bei mehrmal. je 6 auswärts je 8 Pf. die 10spaltige Zeile oder deren Raum. Verwendbar: Beiträge werden dankbar angenommen.

Nr. 204.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei dem Kgl. Postämtern und Postboten

Sonntag, 31. Dezember

Bekanntmachungen aller Art finden bei entsprechender Berechnung.

1899.

In Nachstehendem wird das Ergebnis der Wahl der Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten bei der unteren Verwaltungsbehörde (Oberamt) in Regold im Sinne des § 57 des Invalidenversicherungsgesetzes zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Gewählt wurden: A) als Vertreter der Arbeitgeber: 1) Wilhelm Reicher, Fabrikant in Regold, 2) Friedrich Gabel, Schreinermeister in Regold, 3) Ludwig Seeger, Fabrikant in Regold, 4) Karl Weisk, K. Oberförster in Altensteig. B) als Vertreter der Versicherten: 1) Gottlieb Herrmann, Maurer in Regold, 2) Christian Widmayer, Säger in Regold, 3) Friedrich Seifert, Spinnmeister in Altensteig, 4) Johann Jakob Walz, Oberholzhauer in Waldhof.

Die Prüfung im Herbstbesuch haben u. a. mit Erfolg bestanden: Johannes Feuerbacher von Martinsmooß und Bernhard Martin von Emmingen.

Für vorzügliche Dienstleistungen und langjährige treue Pflichterfüllung wurden u. a. öffentlich belobt: Der Stationskommandant Benz in Regold und die Landjäger: Stähler in Aufschiele, Kirchherr in Simmersfeld, Andenmayer in Reumiller und Schwallbe in Haterbach.

Die erste Prüfung für den höheren Justizdienst hat u. a. mit Erfolg bestanden: Reinhold Paulin von Baisersbrunn-Rittelthal.

In Simmersfeld ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

1900.

Das letzte Jahr unseres Jahrhunderts liegt hinter uns, wir treten mit dem neuen Jahr in ein anderes Jahrhundert, das auch eine neue Zeit bedeuten wird. Wir können nicht daran zweifeln, daß wir vor einer neuen Zeit stehen, hat sie doch schon begonnen, sind doch im letzten Jahrzehnt so mancherlei hochbedeutende Änderungen im Arbeitsleben, im Handel und Wandel und Verkehr zu verzeichnen gewesen. Die Macht des Geistes und des Geldes haben sich zu riesigen Unternehmungen vereinigt, Stauden erregende Werke sind geschaffen, aber nicht ohne Sorge leben wir auch, wie die gewaltigen Anstrengungen, die auf allen Gebieten menschlicher Tätigkeit gemacht werden, so Manchem am Exportkommen verhindern, die Eringung einer eigenen geordneten Existenz bedeutsam erschweren. Mehr Gehilfen, mehr Kenntnisse, bis zum Neuesten gesteigerte unverdroffene Arbeit, sind heute schon erforderlich, um Schritt in allgemeinen Wettbewerben zu halten, und wir wissen nicht, ob in der Zukunft, wenn alles das, was sich heute erst zu bilden beginnt, vollendet ist, nicht das Loos des Einzelnen noch härter wird im Kampfe um ein gesichertes Leben. Wir werden wohl mit mancherlei Erschwerungen und neuen Lasten rechnen müssen, aber wir dürfen andererseits auch darauf bauen, daß die Zeitverhältnisse nicht allein das deutsche Bürgertum zu immer festerem Anschluß unter einander bewegen, daß sie auch den Blick für neue Tätigkeit schärfen werden, die dem individuellen Geiste entspringt und reichen Lohn bringt. Denn auch dafür haben wir bereits merkbare Anzeichen: im Gewerbe und im Handwerk giebt es neue, mühe- und kunstvollere Beschäftigung, die weitmacht, was in anderer Beziehung an Einnahmen entzogen wird. Und wir meinen, hier wird in der Folge noch weit mehr zu erreichen sein, es wird auch in der neuen Zeit eine Blütezeit für das Bürgertum und seine Arbeit geben, wenngleich sich diese Arbeit in manchen Punkten gegen heute verändern mag.

Das letzte Jahr ist ein arbeitsreiches, ein für viele Tausende auch gewinnbringendes gewesen. Dem, der sorgsam rechnete, hat es seinen Lohn in reichem Maße gespendet, der Ehrtrag seiner Arbeit stand in vollem Verhältnis zu seinen Leistungen. Aber das sorgsame Rechnen wird unter dem gewaltigen Aufschwunge, den Industrie und Gewerbe nahmen, nicht immer beobachtet, wer in diesem letzten Jahre des alten Jahrhunderts falsch gerechnet, der wird im ersten Jahre des neuen Stulums eine schwere Peche zu berichtigten haben. Die Sucht, durch waghalsige Spekulation Geld zu gewinnen, schnell reich zu werden, hat sich aus den Spekulantenkreisen leider von Neuem in die Bürgerkreise eingeschlichen; damit wird unser Bürgertum, vor allem der Mittelstand, nie florieren. Es gelingt ihm nicht; sobald er sich von der rechtshaffenen Arbeit des Geistes und der Hand abwendet, zieht er selbst sich den Boden unter den Füßen fort; der Tanz ums goldene Kalb schwächt die Fähigkeiten, in welchen die deutschen Bürgerkreise stets groß waren, die Thotkraft, die Einsicht, den gesunden Menschenverstand. Alle Welt klagt über die Zeitkrankheit der Nervosität, mag die nur von unserem Bürgerstande sich fernhalten.

Wir haben den Frieden nach Außen hin, aber wir haben ihn noch nicht im Innern. Wir vertreten einig den deutschen Namen gegen alles Fremde, wir streiten uns über das hingenen, was zur Kräftigung der Nation, zur Hebung des Nationalwohlstandes dient. Und gern sehen verschiedene Klassen der Bevölkerung nach schiel auf andere. So groß das vergangene Jahrhundert gewesen, so gewaltige Geistesboten es gebracht, so hohen Ruhm es dem deutschen Namen eingetragen, so viel Kleinigkeitskämerei, so viel Beschlagen auf leere Neugierlichkeiten steckt doch noch in Tausenden von Deutschen. Und daraus entspringt auf der einen Seite Reiz,

auf der anderen Seite ein Mangel an gesundem Selbstbewußtsein, den heute wahrlich niemand zu besigen braucht. Die Oberflächlichkeit ist im heutigen Zeitalter zu groß geworden, dies Unkraut muß tüchtig zurückgeschritten und ausgejätet werden, aber jeder tüchtige Mann soll sich so hoch achten, als er es selbst verdient, und niemand soll ihm seine Ehre mindern. Wir leben in einer Zeit der Arbeit, wo keine richtige Manneskraft minderwertig ist. Ein freundliches Entgegenkommen wird die Gegenseite in der Praxis schneller ausgleichen, als alle langen theoretischen Abhandlungen.

Wir leben in einer Zeit der Arbeit, aber, wie Eingangs schon hervorgehoben, wahrlich nicht in einer leichten. Und da erwarten wir es für selbstredend, daß auch dort, wo man die Fägel der Regierung im deutschen Reiche und in den deutschen Staaten in der Hand hält, Licht und Schatten gleich verteilt werden für Alle, die in ehrlicher Tätigkeit tragen. Der Deutsche von heute zeigt nicht mehr die heile und führende Begeisterung, wie der von 1870/71, aber er fühlt ebenso. In der kraftvollen Anteilnahme am Boererkrieg liegt ein gutes Stück Patriotismus; denn das Interesse gilt doch in der Hauptsache dem deutschen, und so nahe verwandten Blut, das da unten kämpft. Und dieses Gefühl giebt uns dafür Gewähr, daß kein deutscher Mann zurückbleibt, wenn es einmal wieder unseren Grenzen gelten sollte.

Deutschland ist groß und stark, sein Machtbereich hat sich weithin ausgedehnt. Wir freuen uns dieser Macht, aber nicht minder freuen wir uns des Friedens, der unsere Arbeit sichert. Denn ein Volk der unverdroffenen Arbeit waren wir immer, und keinen besseren Wunsch kennen wir für das neue Jahr und das neue Jahrhundert: Mag die Freude an der ehrlichen Arbeit nicht bloß bleiben, sondern wachsen und gedeihen in Stadt und Land!

Landesnachrichten.

Altensteig, 30. Dez. (Gemeinderatswahl.) Bei der gestrigen Gemeinderatswahl haben von 266 Wahlberechtigten 199 Wähler abgestimmt. Es erhielten Stimmen: Seisenfleder Kaltenbach 127, C. W. Luz, Kaufmann 101, Burgard sen., Kaufmann 66. Demnach sind die jetzigen Gemeinderatsmitglieder wiedergewählt. Weitere Stimmen erhielten: Henschler Fr., Flaschner 59, Kempf Gottl., Rotgerber 56, Säweg, J. Böwen 50, Böhler, Priv. 48, Müller, Schulm. 34, Bauer R., Bader 13, Ackermann, Schlosser 9, Bed. J. Anker 6, Steiner, Seisenfleder 6, Seeger, Schulm. 4.

Altensteig, 30. Dezbr. Eine für Arbeiter wichtige Entscheidung ist unlängst vom Reichsversicherungsamt getroffen worden. Nach dieser ist es keinem Arbeiter, welcher einen Betriebsunfall erlitten hat, erlaubt, sich gegen den Willen der Berufsgenossenschaft der Behandlung des zuständigen Arztes zu entziehen, ebenso geht derjenige verletzte Arbeiter, welcher sich weigert, in ein Lazarett zu gehen, oder welcher den Anordnungen des Arztes nicht Folge leistet, oder wider den Willen des behandelnden Arztes das Lazarett vor beendeter Kur verläßt, oder die Wiederaufnahme des Heiljahres verweigert, somit die Einleitung und Durchführung seiner Kur vereitelt, des Anspruches auf Gewährung einer Unfallrente verlustig. Die Arbeiter sind ausdrücklich davor zu warnen, sich der Kur durch ihren zuständigen Arzt, sowie der rechtzeitigen Aufnahme in das Lazarett und den Anordnungen des Arztes zu entziehen, da andernfalls die zuwendenden der Ansprüche auf Unfallrente verlustig erklärt werden.

Regold, 28. Dez. Unserem Lieberkranz, der vor einigen Jahren zur Feier seines 50jährigen Bestehens eine neue Höhe erhielt, wurde bei seiner letzten Weihnachtsfeier eine schöne Überraschung zu teil: die Frauen und Jungfrauen der Angehörigen des Vereins hatten zur Feier der Jahrhundertwende ein schön gesticktes Fahnenstück im Werte von 200 Mk. gestiftet, das am Festabend durch Fräulein Thunelbe Reichert überreicht wurde.

Tübingen, 28. Dez. Der ledige Säger Paul Friedrich Wiedmaier von Calmbach, wohnhaft in der Schwarzenberger Sigmühle, und dessen beide leidlichen Schwestern, Christiane Friederike Messerschmid, geborene Wiedmaier, getrennt von ihrem Ehemann lebend, und Anna Marie Wiedmaier, 24 Jahre alt, hatten sich heute wegen Vergehens gegen § 173, Riffer 2 des Strafgesetzbuches, und Paul Friedrich Wiedmaier außerdem wegen eines Vergehens der Kuppelei zu verantworten. Die Verhandlung, die bei geschlossenen Thüren stattfand, entrollte ein Bild größter sittlicher Verkommenheit. Das Urteil lautet für Paul Friedrich Wiedmaier auf 4 Wochen und gegen seine beiden Schwestern auf je 15 Tage Gefängnis.

Stuttgart, 29. Dez. Der Ausschuss des württembergischen Landes-Obstbauvereins hat in einstimmigem Beschluß dem Reichsamt des Innern auf Anfrage geantwortet, daß ein Obstzoll nicht im Interesse Württembergs gelegen

ist. Dagegen bezeichnet er unter den jetzigen Verhältnissen billigere Frachtsätze für frisches Obst in Deutschland als wünschenswert.

Stuttgart, 29. Dez. Der „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht das Gesetz betr. die Fürsorge für nicht pensionberechtigte Staatsbeamte im Falle der Dienstunfähigkeit. Hiernach haben Beamte, welche der Versicherungspflicht unterliegen würden, im Falle der Dienstunfähigkeit nach Vollendung von 4 Dienstjahren gegen die Staatskasse Anspruch auf eine lebenslängliche Unterstützung im Mindestbetrage der Invalidenrente nach den Sätzen der ersten Lohnklasse. Der Anspruch ist ausgeschlossen, wenn der Beamte die Dienstunfähigkeit vorzüglich herbeigeführt hat. Das Gesetz tritt mit dem 1. Januar 1900 in Kraft.

Berlin, 29. Dez. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Der Berliner Lokalanzeiger“ fährt gegenüber dem von „Wolffs Telegraph. Bureau“ verbreiteten Dementi fort, mit seinen Mitteilungen über den angeblichen Inhalt des deutsch-englischen Vertrages Reserven zu machen. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Angaben auf dreister und ungeschickter Erfindung beruhen.

Berlin, 29. Dezbr. Ein mehrstöckiges, weithin sichtbares Großfeuer zerstörte heute nachmittags das Hauptgebäude der Maschinenfabrik Hoppe in der Gartenstraße bis auf den Grund.

Mit den Plänen des englischen Finanzmannes Cecil Rhodes befaßte die deutsche Kolonialgesellschaft in Berlin sich in der letzten Ausschussung. Africareisender Dr. Passorge fährt aus, daß es Rhodes Bestreben sei, ein englisches Reich vom Kap zum Nil zu schaffen. Hierbei ständen ihm hauptsächlich portugiesische und deutsche Kolonien im Wege. Mit den ersteren werde er leichtes Spiel haben und den deutschen gegenüber befolge er seine alte Taktik, englische Interessen in fremden Gebieten zu schaffen und, hierauf gestützt, allmählich einen Fehel nach dem andern einzusetzen, um sie in britische Gewalt zu bekommen. Der weit anschauenden Politik dieses Mannes müsse man rechtzeitig die Thür schließen, und es sei ein Fehler, daß man durch den bekannten Telegraphenvertrag wie durch den Vertrag über die südafrikanische Querbahn den Engländern von neuem die Möglichkeit gewährt habe, festen Fuß in den deutschen Schutzgebieten zu fassen. Demgegenüber wurde im Ausschuss betont, daß die augenblickliche Weltlage so weitreichende Befürchtungen durchaus nicht rechtfertige; die augenblicklichen Verhältnisse in Südafrika schloffen vielmehr die Möglichkeit ein, daß die englische Macht in Südafrika für immer eine wesentliche Minderung erfahre, was vielleicht eine völlige politische Umwälzung zur Folge haben werde.

Ausländisches.

Wien, 28. Dezbr. Der Kaiser sanktionierte gestern das Gesetz über die Aufhebung des Zeitungstempels.

London, 28. Dez. Nach amtlicher Meldung wird die Einschiffung der 7. Division am 4. Januar begonnen werden.

London, 29. Dez. Dem „Daily Chronicle“ wird aus Tchielei vom 27. Dezember gemeldet, daß an dem Morgen Lady Smith wieder heftig beschossen wurde. Der „Daily Mail“ wird aus Pietermaritzburg berichtet: Die Buren haben die Hügel bei Colenso in Festungen von gewaltiger Stärke verwandelt. Ueberall haben sie vorzügliche Gräben hergestellt, von denen viele bombensicher sind und sie haben auch Seileise gelegt, auf denen die Kanonen mit erstaunlicher Schnelligkeit verschoben werden können. Die wichtigsten Stellungen sind durch unterirdische Durchgänge verbunden. Ueberall sind Schnellfeuergeschütze aufgestellt, die alle Zugänge beherrschen und es ist wahrscheinlich, daß Minen gelegt sind. Man hört jetzt auch weniger davon, daß die Geschosse der Buren nicht plagen, die Disziplin der Buren hat sich gebessert und die Art, wie die Buren sich des Feuers enthalten, bis die Engländer herangekommen sind, beweist, daß die militärische Schulung der Buren Fortschritte gemacht hat.

Lissabon, 28. Dez. Nach dem „Diario de Noticias“ hat die portugiesische Regierung beschlossen, ihren Gesandten in London zu beauftragen, offiziell der englischen Regierung zu erklären, daß die Nachrichten der englischen Presse, wonach die Buren über die Delagoa-Bai Hilfe empfangen, unbegründet seien.

W. Boston, 29. Dez. Der Gemeinderat nahm einen Beschluß an, in welchem Präsident Krüger zu den bisherigen Erfolgen beglückwünscht und die Hoffnung ausgedrückt wird, daß die Buren schließlich völlig siegreich aus dem Kampfe hervorgehen werden.

Responsible Redakteur: H. Kiefer, Altensteig.

Das nächste Blatt erscheint am Dienstag abend.













